

Briefe an die SÄZ

Für die Schwachen eintreten

Brief zu: Brühlmeier-Rosenthal D. Soziales Elend nach Stopp oder Verweigerung von IV-Renten. Schweiz Ärztezeitung. 2017;98(24):785-7.

«Wir sind Betrüger, die für Simulanten Leistungen beantragen.» Mit diesen Worten brachte es die Direktorin der Klinik, in der ich damals tätig war, auf den Punkt, wie leider massgebliche politische Kreise die Arbeit von uns Psychiatern betrachten. Die Stimmungsmache eines bekannten Politikers mit dem Schlagwort «Scheininvaliden» und die darauf folgende härtere Gangart der IV und der Gerichte hat zumindest viele Unschuldige getroffen und sehr viel Leid verursacht. Da kann ich Kollegin Brühlmeier-Rosenthal nur zustimmen. Ich kann es nicht mehr hören, das bürgerliche Geschwätz von der «Selbstverantwortung»! Ein in behüteten Verhältnissen Aufgewachsener hat es im Leben eben leichter als eine Frau, die von ihrem Vater sexuell missbraucht wurde. Wir Ärzte sollten für die Schwachen eintreten, auch an der Urne.

Dr. med. Walter Meili, Basel

Die harte Realität hinter den Kulissen

Brief zu: Brühlmeier-Rosenthal D. Soziales Elend nach Stopp oder Verweigerung von IV-Renten. Schweiz Ärztezeitung. 2017;98(24):785-7.

Die Berentungen durch die IV sinken von Jahr zu Jahr, das zeigen uns die Zahlen aus dem BSV in schöner Regelmässigkeit. Die Zahlen sind so beruhigend und erbaulich wie die potemkinschen Dörfer im alten Russland. Hinter den Kulissen herrscht die harte Realität. Psychiater und Hausärzte sehen sie von Tag zu Tag: Unzählige zusätzlichen Notfallkonsultationen und medizinischen Abklärungen der abgewiesenen oder zurückgestuften Patienten, eine teure Gutachtermaschinerie, langwierige juristische Querelen vor den Versicherungsgerichten, dann die Ausgaben der Sozialämter und der Familienangehörigen, die schlussendlich zur Kasse gebeten werden. In verdankenswerter Weise hat Kollegin Brühlmeier-Rosenthal in ihrem Beitrag die aktuelle Situation beleuchtet. Offenbar ist die IV selber von der Durchhalteparole «Arbeit vor Rente» nicht mehr ganz überzeugt. «IV-Stellen beklagen viel Aufwand für wenig Ertrag» titelte der Tages-Anzeiger letztes Jahr [1]. Andererseits wies schon vor zehn Jahren Professor Hell in der Schweizerischen Ärzte-

zeitung darauf hin, das gerade eine Rente positive Auswirkungen auf die Integration kranker Menschen haben kann [2].

Dr. med. Felix Schürch, Zürich

- 1 Brotschi M. IV-Stellen beklagen viel Aufwand für wenig Ertrag. Tages-Anzeiger vom 10. Februar 2016.
- 2 Hell D. Die Bedeutung der IV für psychisch Kranke. Schweiz Ärztezeitung. 2007;88 (24):1053-4.

Stabile Zusatz-Finanzierung für unser Gesundheitswesen

Wenn wir Ärzte über Geld reden, dann diskutieren wir meistens über Tarife bzw. Tarifeinschnitte, also Sparanstrengungen. Das ist aber nur die dunkle Seite des Mondes. Die andere, helle Seite ist die Suche nach stabilen und jährlich wiederkehrenden, neuen Staats-Einnahmequellen zur Finanzierung unseres Gesundheitswesens in Zeiten der Überalterung und steigender Kosten. Auf der Suche nach derartigen neuen Finanzierungs-Möglichkeiten bin ich auf die Gewinne der Geldschöpfung aufmerksam geworden. Bei einem Wachstum unserer Wirtschaft schöpft die Schweizerische Nationalbank (SNB) theoretisch zusätzliches Geld, damit es nicht zu einer Deflation kommt. Bei einer Rezession entzieht sie der Wirtschaft Geld. Weil die Schweiz meistens ein Wachstum ausweist und weil die SNB durch ihre Anlagen meistens Geld verdient, kann sie den Kantonen bereits heute jährlich oft Gewinne überweisen. Es ist aber eine Tatsache, dass die SNB nur 10% unseres Geldes in Form von Noten und Münzen als gesetzliches Zahlungsmittel prägt. Die restlichen 90% unseres Geldes werden von UBS, CS und den anderen Geschäftsbanken mit jeder Kreditvergabe aus dem Nichts als Buchgeld geschöpft.

Durch diese Geldschöpfungsgewinne (Seignorage) verdienten die Geschäftsbanken zwischen 2007 und 2015 34,8 Milliarden CHF, das Maximum war 2008 mit 5,5 Milliarden CHF! In atypischen Zeiten der Negativzinsen sind die Gewinne deutlich zurückgegangen. Bei zusätzlicher Geldschöpfung können die Gewinne aber auch deutlich steigen. Das Recht zur Geldschöpfung wurde den Banken aber nicht demokratisch gegeben. Sie haben es sich still und heimlich genommen. Dies wurde bisher geduldet und blieb von der Öffentlichkeit unbemerkt. Das bedeutet, dass ein beträchtlicher Teil der Gewinne unserer Volkswirtschaft privat bei den Banken anfallen. An den Lasten beteiligen sich die Banken aber nicht. Finden Sie das korrekt? Würden Sie,

liebe Kolleginnen und Kollegen, und eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung voraussichtlich 2018 die Vollgeld-Initiative annehmen, dann würde genau dieser Missstand gehoben. Das Recht der Geldschöpfung für 100% unserer Geldmenge würde die SNB bekommen. Die damit verbundenen Gewinne könnte dann der Staat für die Finanzierung unseres Gesundheitswesens verwenden. Es bestünde sogar noch die Möglichkeit, dass die SNB bei der Gewährung von Krediten an die Geschäftsbanken zusätzlich 0,1 oder 0,2% Zins verlangen könnte. Also ein Mechanismus, mit dem auch höhere Kosten in Zukunft bezahlt werden könnten.

Deshalb empfehle ich Euch allen, sich mit dieser Materie vertraut zu machen und diese Option der Sonnenseite des Mondes mit Wohlwollen zu prüfen und aktiv zu unterstützen. Diese Option hat auch noch andere Vorteile für uns Bürger. Aber vor allem ist sie in der Realität umsetzbar. Die SNB verfügt über die notwendigen Steuerungsinstrumente – auch wenn Ihnen die Banken zum Schutz ihrer Privilegien das Gegenteil weismachen werden, inklusive SNB.

Dr. Paul Steinmann, Worb

Ärzterschaft und Klimawandel

Die Nachrichten zu den Folgen des Klimawandels haben sich in den letzten Monaten angehäuft und gleichzeitig auch die Diskussion bezüglich der Effizienz von Klimaschutzmassnahmen angeregt. Während die Leugner des Klimawandels unbelehrbar erscheinen, werden die Zeichen einer durch den Menschen verursachten Klimaveränderung mehr und mehr von erschreckender Deutlichkeit. Dürrekatastrophen vor allem in Afrika verursachen den Hungertod oder Exodus von Millionen von Menschen, während in anderen Gebieten der Welt Überflutungen das Leben der Menschen bedrohen. Hunderte von Mil-

Briefe

Reichen Sie Ihre Leserbriefe rasch und bequem ein. Auf unserer neuen Homepage steht Ihnen dazu ein spezielles Eingabeformular zur Verfügung. Damit kann Ihr Brief rascher bearbeitet und publiziert werden – damit Ihre Meinung nicht untergeht. Alle Infos unter:

www.saez.ch/autoren/leserbriefe-einreichen/

lionen Menschen leiden weltweit an den Folgen der Klimaverschmutzung durch gefährliche respiratorische Beschwerden. Die Liste der gesundheitlichen Schäden, die durch Eingriffe des Menschen in die Biosphäre verursacht werden, ist lang.

Der Austritt der USA aus dem Pariser Klimaabkommen hat zu Enttäuschung geführt, die ihre deutlichste Reaktion im Beschluss einer Mitte Juni nach Paris einberufenen Klimaschutzkonferenz mit achthundert Juristen gefunden hat. Dieselbe hat beschlossen, die Vereinten Nationen dazu aufzurufen, ein für alle Völker verbindliches neues Abkommen zum Klimaschutz zu veranlassen.

Neben den multiplen Bemühungen, den Lebensraum des Menschen auf dem Planeten zu beschützen, kann man eine grosse Abwesenheit feststellen, jene der internationalen Ärzteschaft. Ein weltweiter Zusammenschluss der Ärzte zur Untersuchung und Bekämpfung der Klimaveränderung ist eine vordringliche Aufgabe. Lokale Kongresse haben sich schon mit den generellen Folgen des gesellschaftlichen Wandels, kaum aber mit den spezifischen gesundheitlichen Schädigungen durch den Klimawandel befasst. Dies ist umso bedauerlicher, als die Erforschung der Ursachen des Klimawandels, mit Projektionen in die Zukunft, interessant ist. Die Ergebnisse einer solchen Erforschung aus medizinischer Perspektive müssen nicht in jeder Hinsicht mit den geläufigen Ansichten übereinstimmen. Die Faktoren, welche im allgemeinen für die Klimaerwärmung und andere negative Umweltveränderungen verantwortlich gemacht werden, sind zwar bewiesenermassen von entscheidender Bedeutung. Neben diesen

heute als schädlich anerkannten Faktoren gibt es noch andere Gründe für die Störungen des ökologischen Gleichgewichts. Diese anderen Störungsfaktoren des ökologischen Gleichgewichts sind in ganz anderen Gebieten der menschlichen Existenz angesiedelt und betreffen vor allem eine globale Bevölkerungsexplosion mit der Erwartung von 9,8 Milliarden Menschen 2050. Dass dem ärztlichen und ethischen Denken auch für dieses Problem eine dominante Rolle zukommt, ist evident.

Dr. René Bloch, Therwil

Literatur: R. Bloch, Destruktionstrieb und Transzendenz – Die Gefährdung der Schöpfung und die Stellung des Menschen, 2017, Königshausen & Neumann.

Credo Quia Absurdum [1] – oder: Sparmöglichkeiten im Gesundheitswesen

Ist es nicht Pflicht, die Grundlagen der Medizin wissenschaftlich zu halten!

Edzard Ernst [2], vorurteilsloser Professor für Alternativmedizin in Exeter (GB), hält fest: Ein eher exotisches, aber reales Beispiel aus der Homöopathie ist das Heilmittel «Berlin Wall». Die Berliner Mauer hemmte die Kommunikation zwischen Menschen. Für die Homöopathie leitet sich daraus die Indikation ab, aus Mauerresten der ursprünglichen Mauer durch Verdünnung und Potenzierung ein Medikament zu entwickeln, das beim Patienten Kommunikationsprobleme zu beseitigen vermag. Mit Carl Spitteler [3] dürfen wir hier aus der «Jodelnden Schildwache» zitieren: «Komm

her, beim Styx! Stoss an, beim Eid! Wer da nicht mitmöggt, tut mir leid.»

Wie Ärzte und Ärztinnen so unwissenschaftlich denken können, lässt sich oberflächlich aus ihrem Studium ableiten, das Fakten vermittelt, aber kaum wissenschaftliches Denken. Tiefer betrachtet erkennen wir Einflüsse das Unbewussten, die wir noch als Erwachsene aus unserer frühen Kindheit in uns tragen: Wirkungszunahme durch enorme Verdünnen ist das Gegenteil von Wirksamkeitszuwachs durch Konzentration, aus der Chemie ein Gesetz. Wir stellen die unbewusste Fähigkeit fest, etwas ins Gegenteil zu verkehren, wie es der Clown tut, der Trauer und Kummer ins Euphorische dreht. Das Schlagen beim Potenzieren ist eine magische Handlung, uns aus den Mechanismen des Unbewussten bestens vertraut, beispielsweise Daumendrücken um Erfolg zu erzwingen, Bekreuzigen bei Angst usw. Auch alte Sprachen kennen das Zusammengehen der Extreme, beispielsweise bedeutet das Lateinische «altus» hoch und tief, «sacer» heilig und teuflisch.

Ich erwarte einen Shitstorm aus der Alternativmedizin gegen meinen Leserbrief. Vielleicht können die Befürworter der Homöopathie aus dem Shitstorm Material gewinnen, das den Gestank des Shits, wenn potenziert, in Rosenduft verwandelt.

Prof. em. Dr. med. Rolf Adler, Kehrsatz

- 1 Tertullian: De Carne Cristi (ca. 203–206 p.c.).
- 2 Ernst E. Homeopathy, Undiluted Facts. Springer, 2016, p. 9.3)
- 3 Carl Spitteler (1845–1924). Die jodelnde Schildwache. Gedicht.